

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Ercheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Stein, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelb.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 113.

Dienstag, 24. September 1912.

64. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **C. Richter & Co., G. m. b. H. in Pulsnitz** soll die **Schlussverteilung** stattfinden. Zu berücksichtigen sind 843 M 30 Pf. bevorrechtigte und 12 432 M 33 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 1151 M 28 Pf. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Pulsnitz niedergelegt. Pulsnitz, den 23. September 1912.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Nieprajch.

Vom nächsten Monat ab finden die hiesigen Viehmärkte wieder ohne jede Beschränkung statt. Der Viehmarkt wird am ersten Mittwoch eines jeden Monats abgehalten.

Radeberg, am 11. September 1912.

Der Stadtrat.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 Geselle für Aufbeschlag und Wagenbau (elektrischer Betrieb) sofort in dauernde Beschäftigung von Hermann Franke, Schmiedemeister, Großröhrsdorf i. Sa.
- 1 jüngerer Bauhülfer für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Heinrich Kiezig, Schlossermeister, Bischofheim.
- 1 jüngerer Schneidergeselle sofort für dauernd auf hohen Stücklohn von August Semmler, Herrenmähgeschäff, Niedersteina bei Pulsnitz.
- 1 Knecht für Landwirtschaft für 1. Januar 1913 (Lohn nach Uebereinkunft) von Arthur Schäfer, Erbgericht Niedersteina.
- 1 Knecht, welcher selbstständig in der Landwirtschaft arbeiten kann für 1. Oktober 1912 (Lohn nach Uebereinkunft). Die Stelle wird frei, weil der bisherige Knecht zum Militär eintritt, in der Mittelmühle Pulsnitz.
- 1 Arbeiterfamilie für Landwirtschaft für sofort, dauernd guten Lohn und Deputat. Rittergut Straßgräbchen.
- 1 Reute, die nur leichte Arbeit verrichten können, erhalten als Einträger dauernde Beschäftigung bei August Leonhardt, Glaswerke Schwepnitz.

Das Wichtigste.

Im Reichsamt des Innern fand unter Vorsitz des Reichskanzlers eine Konferenz über die Fleischsteuerung statt.

Die Gesamtstärke des deutschen Heeres wird am 1. Oktober, dem Termin der Aufstellung der Neuformationen, einschließlich der bayrischen Truppen 655 914 Mann betragen.

Herzog Franz Josef in Bayern ist Montag morgen gestorben.

Bei einem Dampferzusammenstoß auf der Dwina (Rußland) sollen 125 Personen ertrunken sein.

Der türkische Ministerrat hat sich für die Fortsetzung des Krieges ausgesprochen.

Der geplante Eisenbahnerstreik in Katalonien ist gescheitert.

Glossen zum sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz.

Der in Chemnitz versammelt gewesene diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Gesamtpartei Deutschlands hat seine Verhandlungen am vergangenen Sonnabend wieder zum Abschluß gebracht; angesichts des Verlaufes dieser Verhandlungen verlohnt es sich indes wohl, einen Rückblick auf ihre Hauptmomente zu werfen. Da darf zunächst festgestellt werden, daß es auch in Chemnitz, wie schon auf den vorangegangenen „roten“ Parteitagen, der letzten Jahre wiederholt zu recht lebhaften, ja gereizten Auseinandersetzungen unter den Genossen gekommen ist, wie sie allerdings schon zu erwarten standen. Namentlich hat der bekannte Vorgang des Bankrotts des Göppinger Parteiblattes, der „Freien Volkszeitung“ sehr erregte und tagelange Debatten veranlaßt. Es handelt sich hierbei weniger um den Gegensatz zwischen Radikalen und Revisionisten, vielmehr gestaltete sich die Besprechung des Göppinger Falles zu überaus gehässigen und kleinlichen Zankereien unter den Delegierten aus Württemberg, wozu sich dann schließlich allerdings auch Vertreter aus anderen Gauen des Reiches mischten. Erst ein Machtwort des alten Bebel bereitete diesen unerquicklichen Auseinandersetzungen ein Ende. Tüchtig aneinander gerieten dafür aber Radikale und Revisionisten bei den hitzigen Erörterungen über das Stichwahlabkommen des Parteivorstandes mit der fortschrittlichen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen und die hierdurch bedingte „Dämpfung“ der sozialdemokratischen Stimmen in einer ganzen Anzahl von Reichstagswahlkreisen. Ueber das neue Parteistatut und über die in Mode gekommenen Sonderkonferenzen innerhalb der Partei. Besonders im letzter Punkte sagte man sich gegenseitig recht mofstve negative Nebenwärtigkeiten, doch prallten auch in der „Dämpfungfrage“ und in der Angelegenheit des anderweitigen Organisationsstatuts die Meinung der unentwegten und naiven Opportunisten noch hart

genug zusammen. In dem Wortkämpfe um das neue Organisationsstatut erlitten übrigens die Radikalen eine vollständige Niederlage. Denn die radikale Fassung des künftigen Organisationsstatuts der Partei wurde vom Chemnitzer Parteitag in allen Punkten verworfen, der dafür den auch vom Parteivorstande gebilligten revisionistischen vorge schlagenen Aenderungen des Statuts zustimmte. Ebenso errang der Parteivorstand in der Angelegenheit seines Stichwahlabkommens mit dem Freistaat und der Dämpfung einen unleugbaren Erfolg, da seine Taktik, die Zustimmung der Mehrheit des Parteitages fand. Dagegen wurden die in der Frage der Sonderkonferenzen aufgetauchten scharfen Differenzen zwischen Radikalen und Revisionisten zuletzt durch die Annahme eines Beschwichtigungsantrages Bebel-Sindermann abgetan, wonach die „Genossen“ in Zukunft solche Sonderkonferenzen unterlassen sollen.

Zu erwähnen wäre dann etwa vom Chemnitzer Parteitage noch, daß es auch fernerhin bei der bisherigen abweisenden Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion betreffs des Kaiserhochs und der „Hofgängererei“ verbleiben soll, in welcher Opportunitätsfrage die radikale Richtung also gefestigt hat. Um so interessanter ist es, daß der Parteitag über den Fall des „Genossen“ Vandsberg, des Abgeordneten für Magdeburg, der beim Kaiserhoch am Schlusse der Sommer session des Reichstages ruhig im Saale verblieb, recht milde hinwegging, indem er den Zwischenfall durch die Stellungnahme der Magdeburger Parteio rganisation für erledigt erklärte. Aufgehoben wurde der einen festen Zankapfel bildende Beschluß des Nürnberger Parteitages, nach welchem bislang alle Genossen, welche am 1. Mai ohne Lohnzug feiern konnten, den Verdienst von diesem Tage dem Maifonds zuführen mußten. Jedenfalls läßt sich aber das Fazit des Chemnitzer Parteitages dahin ziehen, daß ungeachtet, der auch auf ihm hervorgetretenen schweren häuslichen Differenzen die Einigkeit der „roten“ Partei nach außen gewahrt bleiben wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Schauturnen.) Einen schönen Verlauf nahm am Sonntag nachmittag das Schauturnen des „Turnerbundes“ auf dem Schulplatze. Die Turner marschierten pünktlich um 3 Uhr unter Gesang eines frischen Turnerliedes zu den Stab-Freilübungen auf, die unter der Leitung des Herrn Alwin Tübel recht exakt ausgeführt wurden. Das alsdann folgende Ringturnen, wie auch das Gemeinturnen am Barren und Pferde, das Stabhochspringen und der Wettkampf mit Hindernissen gaben ein glänzendes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Vereins. Spiele bildeten den Schluß der Veranstaltung. Das Schauturnen bestätigte aufs neue, daß der „Turnerbund“ ernstlich bestrebt ist, allen Kreisen vielfältigste Gelegenheiten zu körperlicher Kräftigung und Stärkung zu geben. Und dazu steht ja dem Verein eine schöne, geräumige Turnhalle und ein großer Turnplatz zur Verfügung. Der Abend vereinte die Mitglieder im „Herrnhaus“ zu ei-

ner kleinen Abschiedsfest für die zum Militär ein treffenden Turner.

Pulsnitz. Die Bezirkskonferenz des Gewerkschaftsvereins der Deutschen Textilarbeiter (G.D.) tagte Sonntag, den 22. d. M. im Restaurant „zum Bürgergarten“. Infolge der wichtigen Tagesordnung war dieselbe von den zum Bezirk gehörenden Ortsvereinen zahlreich besetzt. Der Bezirksleiter Herr H. Müller, Forst i. L. eröffnete dieselbe und begrüßte die Erschienenen. Alsdann wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen und die Präsenzliste festgestellt. Nachdem auch die Delegierten vom Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Herrn S. Bachstein, begrüßt worden waren, erhielt der Bezirksleiter das Wort. Er erstattete einen Situationsbericht, aus dem hervorging, daß in vorteilhafter Weise an der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Textilarbeiterschaft gearbeitet worden ist. Weiter referierte Redner über das Thema: „Wie müssen wir in der Agitation arbeiten?“ Die Diskussion war eine sehr lebhafte. Sie hatte den Vorteil, daß verschiedene neue Anregungen durch sie und das Referat gegeben wurden. Als Vertreter des Hauptverbandes war Herr Karl Reichelt-Spremberg N.-L. anwesend; er referierte über das Thema: „Das Kommunalprogramm des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften“. In einstündiger Ausführung zeigte derselbe, daß es notwendig sei, daß die Arbeiterchaft hier mehr Einfluß gewinne, ihre Interessen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete gefördert würden unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Gemein den. Verschiedene unter den Delegierten anwesende Gemeindevorstände und Stadtverordnete versprachen im Sinne des Programms wirken zu wollen. Allgemeiner Beifall und Dank wurden dem Referenten für den ausgezeichneten Vortrag zuteil. Einige andere geschäftliche Angelegenheiten hatten schon ihre Erledigung gefunden und konnte der Vorsitzende die Konferenz schließen. Mit einem Hoch auf den Gewerkschaften der deutschen Textilarbeiter (G.D.), in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, erreichte die interessante Versammlung ihr Ende.

(Der Herbst) hat gestern am 23. September 11 Uhr vormittags kalendermäßig seinen Anfang genommen, denn an diesem Zeitpunkte ist die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das Zeichen der Waage getreten, wieder zum Äquator gelangt und hat damit zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht gleich gemacht. Die letzten Blumen und Früchte sorgen für die nötige Buntheit in der Natur und täuschen das oberflächlich hinschauende Auge leicht über das Silben der Blätter fort. So gehören denn auch gerade die ersten Herbsttage zu den schönsten Erscheinungen, die die Natur zu bieten vermag, möchten sie uns noch für die allzu unfreundlichen Spätsommertage entschädigen.

(Eine neue Aera) nicht nur für das deutsche Reich, sondern man kann sagen für die ganze Welt, nahm gestern vor 50 Jahren ihren Anfang, denn am 23. September des Jahres 1862 war es, daß der Gesandte von Bismarck-Schönhäusen zum preußischen Minister des Auswärtigen und Vorkandidat im Staatsministerium ernannt wurde. Die diesbezügliche Ordre